

Inhalt

Einführung	11
-------------------------	----

Kapitel 1:

Die Gründer der demokratischen Republik und ihre Feinde	27
1.1 Der staats- und weltpolitische Kontext	27
1.2 Repräsentation und Partizipation der Bürger*innen	29
1.3 Die moderne Demokratie und der Paternalismus	30
1.3.1 Die vorrevolutionäre Phase im Ersten Weltkrieg.....	31
1.3.2 Sozialpsychologische Aspekte des Umbruchs 1918/1919	33
1.4 Exkurs: Religiöse Wurzeln des Paternalismus	35
1.5 Der Komplott der Rechten und Rechtsextremen	36
1.6 Ein Staatsstreich führt in die austrofaschistische Diktatur	38
1.7 Der nationalsozialistische Putschversuch im Juli 1934.....	40

Kapitel 2:

Politik am Menschen: Biopolitik	43
2.1 Theorien zum Alltagsleben – eine Kritik.....	43
2.2 Das Rote Wien als Macht-Dispositiv.....	48
2.3 Interdiskursivität im Macht-Dispositiv	49
2.4 Medizinwissenschaft, Psychologie und Biopolitik	51
2.5 Exkurs: Biopolitik und Schulpolitik	53
2.6 Die Medikalisierung der Biopolitik	55
2.6.1 Bénédict Augustin Morels biblische Erzählung	56
2.6.2 Biopolitik im späten Habsburger Reich	56
2.6.3 Krieg und Bevölkerung	58
2.6.4 Alfred Ploetz und Wilhelm Schallmayer	60
2.6.5 Tandler liest Ploetz und vermisst die Schädel von Habsburgs Offizieren	61
2.6.6 Die Kosten für minderwertiges und wertloses Leben	63
2.6.7 Goldscheids Menschenökonomie	64
2.6.8 Nationalsozialistische Biopolitik	66
2.7 Die Erfindung der »Familienfürsorge« im Roten Wien	67

2.7.1 »Unter dem Glassturz«	70
2.7.2 Die Tochter eines ›roten‹ Offiziers wird Fürsorgerin	81
2.8 Heilpädagogische Ärzte im Fürsorge-System	86
2.8.1 Heilpädagogische Gutachten.....	91
2.9 Die Kinderübernahmsstelle (KÜSt)	93
2.9.1 Anton Hanaks Brunnenplastik »Mutter Gemeinde«	94
2.9.2 Die Kinderpsychologische Forschungsstelle an der KÜSt	95
2.10 Kinderheime – ein Archipel der Gewalt	100
2.10.1 Formen und Wirkungen der Gewalt in Kinderheimen	101
2.11 Aichhorns Experiment in Oberhollabrunn	102
2.11.1 Oberhollabrunn und die Wiener Heilpädagogik	104
2.11.2 Aichhorn und die Psychoanalyse	105
2.11.3 Die praktische Arbeit der Erzieher	106
2.11.4 Winkelmayers Psychologisches Laboratorium	108
2.11.5 Das Ende des Experiments und Aichhorns Rückkehr nach Wien.....	109
2.12 Verblüffende Kontinuitäten	111
2.13 Resümee: Warum dieses Scheitern?.....	114

Kapitel 3:

Gassenkinder – ein Skandalon der Hohen Moderne	117
3.1 Vorspiel: Ein Hungerkrawall in Ottakring	118
3.2 Der Interdiskurs von Experten über Kinder »auf der Gasse«	120
3.3 Erziehung in Schülerhorten	125
3.4 Eine Schule für Erzieher*innen im Schloss Schönbrunn	129
3.5 Rote Falken	132
3.6 Das Settlement in Ottakring	137
3.7 Erinnerungen an das Leben auf der Gasse	138
3.7.1 Kinder eines Zinshauses. Fotoanalyse.....	139
3.8 Das Theater der Gasse.....	140
3.9 Heimarbeiterinnen und ihre Kinder	144
3.10 Rassistische Ausgrenzungen	146
3.11 Das feine Gespür der Kinder für Legitimes und Kriminelles	147
3.12 Kinder als Selbstversorger	149
3.13 Die Gasse als Spielfeld.....	150

Kapitel 4:

Ein Hitlerjunge aus dem Gemeindebau	153
4.1 Der Sohn eines habsburgischen Offiziers spielt auf der Gasse	155
4.2 Peter T. fühlt sich allein und sucht die Gemeinschaft.....	156
4.3 Eintritt in die Hitlerjugend	158
4.4 Vater und Sohn im »Bürgerkrieg«. Februar 1934	161
4.5 Der nationalsozialistische Putschversuch am 25. Juli 1934	162
4.6 Der Hitlerjunge Peter T. wird illegal.....	163
4.7 Der Nazi-Professor	165
4.8 Die jüdischen Feinde	165

4.9	Natürliche Gegner und die ›eigenen‹ Mädchen	169
4.10	Sieben Bordelle in Marseille und keine Lust	171
4.11	Dekonstruktion der Erzählung	171

Kapitel 5:

Die Adoleszenten	175	
5.1	Die Halbstarken	175
5.2	Differenz und Distinktion	179
5.3	Sozialistische Arbeiterjugend. Politische Bildung und die Kontrolle des Sexus	180
5.4	Schlurfs und Swings. Verfrühter Konsum?	186
5.4.1	Ästhetik und Ideologie	188
5.4.2	Schlurfs und Hitlerjungen	191
5.5	Lehrlinge in Handel, Gewerbe und Industrie	192
5.5.1	Eine Industrielehre bei Siemens & Halske	194
5.5.2	Vom Pflegekind zum Betriebsrat der Optischen Werke in Hernals	199
5.5.3	Das duale System: Industrielehre und Fortbildungsschule	202
5.6	Zwei Schwestern. Bei Ankerbrot und auf der Avenue de Champs Elysées	204
5.7	Dienstmädchen	209
5.7.1	Heimkehr und Flucht aus Heiligeneich	213
5.7.2	Die Tochter eines Handwerkers in Müglitz geht nach Wien	217
5.7.3	Vom böhmischen Dorf in die Glühlampen-Fabrik	219

Kapitel 6:

Wohnen im Zinshaus	223	
6.1	Quantitative Indikatoren	225
6.2	Das Zinshaus in der Wohnbau-Debatte	226
6.3	Nomadisches Wohnen	227
6.4	Siedlungen der Ausgegrenzten	231
6.5	Zinshaus und Bassenahaus	233
6.6	Wohnküche, Schlafzimmer und Kabinett	233
6.7	Halboffene Wohnungstüren und Nachbarschaftshilfe	234
6.8	Fest und Feierabend	236
6.9	Hausherren, Hausmeister, solidarische Frauen und gewalttätige Ehemänner	237
6.10	Weise Frauen	239

Kapitel 7:

Avantgarden des Wohnens	241	
7.1	Eine Genossenschaft der Eisenbahner	241
7.1.1	Freundeskreise, Bildungstouren und die Sorge um sich selbst	243
7.2	Einküchenhäuser	245
7.2.1	Das erste Einküchenhaus Wiens für ledige Frauen	246
7.2.2	Das zweite Einküchenhaus für erwerbstätige Paare	246
7.2.3	Der Zubau von 1925	248
7.2.4	Die Vertreibung der jüdischen Mietparteien	256
7.2.5	Resümee zum zweiten Einküchenhaus	258

Kapitel 8:

Diskurs und Praxis der kommunalen Wohnungspolitik	259
8.1 Stadtrat Hugo Breitner und die Gemeindesteuern	260
8.2 »Licht, Luft und Sonne«. Der Interdiskurs über den Gemeindebau	262
8.3 Die Fassade, die Wohnung und die Möblierung	265
8.4 Waschtag in der Zentralwäscherei	270
8.4.1 Der Ablauf des Waschtags	273
8.4.2 Weniger Plage, mehr Hektik und Stress	276
8.5 Die Ordnung im Hof und auf den Stiegen	279
8.6 Die Hausfrau und der ruhebedürftige Ehemann	280
8.7 Fazit	283

Kapitel 9:

Familienleben	287
9.1 Die Heimkehr der Väter	288
9.2 Bildungsferne Väter	291
9.3 Das Strafgericht	292
9.4 Pädagogisch engagierte Eltern	293
9.5 Exzessive Männer, sparsame Frauen	296
9.6 Die patriarchale Ordnung bei Tisch	298
9.7 Geld als Medium häuslicher Macht	300
9.7.1 Die Übergabe des Wochenlohns: fünf Typen	302
9.7.2 Der gütige Vater und die Königin des Leids	305
9.8 Das Haar der Töchter und Frauen, ein Fetisch der Männer	307
9.9 »Du darfst nicht bei mir schlafen!«	308
9.10 Körperpflege	311
9.11 Sexuelle Erlebnisse und Phantasien	312
9.12 Schwangerschaft und Geburt	315
9.13 Frömmigkeit und Politik	317

Kapitel 10:

Die patriarchalische Disposition	321
10.1 Verführung	322
10.2 Sozialkulturelle Endogamie	323
10.3 Der Code romantischer Liebe	325
10.4 Der Code wirtschaftlicher Vernunft	327

Kapitel 11: Der Kampf um Regierungsmacht	331
Kapitel 12: Synopse: Das Rote Wien. Labor der Hohen Moderne	339
Verzeichnis der Abbildungen und Fotonachweise	345
Verzeichnis der interviewten Personen und der Interviewer	347
Verzeichnis der Literatur	351

